

# So unterhaltsam kann Zeitgeschichte sein

## Gisela Karau las am 09. März 2009 in der Bibliothek der TFH

Ort der Handlung: die wunderschöne, moderne Bibliothek der Technischen Fachhochschule Wildau, ein Schmuckstück, Hort ruhiger Studienmöglichkeiten.

Mit optimistischer Hoffnung hatte der Ortsverband Wildau DIE LINKE fünfzig Plätze vorbereitet. Immer weitere Sessel mussten herangeschafft werden, bis endlich gut achtzig Plätze gerade ausreichten. Angekündigt war die Schriftstellerin und Journalistin Gisela Karau mit ihrem jüngst erschienenen Buch „Die selbstlose Freundin“, einer Geschichte um „zwei Frauen, die Liebe und die Wende“, wie der Untertitel besagt.

Mit sichtlichem Stolz auf „seine“ Bibliothek, deren Errichtung in einer Denkmal geschützten ehemaligen Werkhalle nicht ohne bauliche Komplikationen vonstatten gegangen sei, eröffnete TFH-Präsident Laszlo Ungvari die Veranstaltung. Es sei die erste Lesung hier, wie er sagte, der weitere folgen sollten: denn was wäre dafür besser geeignet als eine Bibliothek.

Gisela Karau, die oft schon durch Wildau gefahren sei, wie sie erzählte, sagte mit einem Augen zwinkern: „Ich habe gar nicht gewusst, dass Wildau so viele Einwohner hat und dann auch noch Linke“. Sie plaudert, liest mit schauspielerischer Begabung, wirft ihren Zuhörern Bemerkungen und Fragen zu. Ihr Roman umfasst einen kurzen Zeitraum deutscher Gegenwartsgeschichte. Er setzt 1988 ein: „Die Mauer stand noch...“ - so der erste Satz - und endet mit dem „Tag der deutschen Einheit“.

Im Mittelpunkt zwei Freundinnen, Diana und Jutta.

Diana heiratet nach Paris, lebt in Luxus mit einem italienischen Modezar, obwohl sie am bisherigen Leben in Ostberlin, ihrem Elternhaus in Rahnsdorf hängt. Jutta, die Diana wie einen Mann liebt, bleibt in Berlin zurück. Sie will den Sozialismus mit menschlichem Antlitz, schließt sich dem „Neuen Forum“ an. Aus diesem Spannungsfeld ergibt sich das Fesselnde dieses Romans. Jutta ist die „selbstlose Freundin“. Sie nutzt gewonnene Beziehungen, um der Freundin zu helfen wo es notwendig wird, aber stets mit dem Hintergedanken, deren Ehe zu zerstören. Letztlich läuft ihr alles aus dem Ruder. Diana kommt zurück, jedoch zu einem Mann, den Jutta ihr hintergründig zugespielt hatte.

Mit all diesen Romangestalten sind Erlebnisse und Erfahrungen der Menschen in politischen Wandlungen jener Zeit auf unterhaltsame Weise verknüpft. Der Modezar „ist ein Verehrer der Sowjetunion und ihres Perestroika-Kurses“ Dann erweist er sich als Zuträger zur Staatssicherheit, um seiner Frau offiziell die Ausreise zu ermöglichen. Dianas Vater, Kameramann des Deutschen Fernsehfunks, war gerade noch mit einer DDR-Delegation in der Mongolei, als er kurz darauf bereits arbeitslos ist. Jutta ist dabei, als Massen das Stasi-Gebäude in der Normannenstraße stürmen. Dort findet sie das Material, das den Modezar belastet. Nun kann sie „die Stasikeule“ für ihre Zwecke schwingen, Diana für sich gewinnen.

Nach einer Stunde des Vorlesens kam Gisela Karau mit ihrem Publikum noch ins Gespräch. In den Mittelpunkt rückten „die zwei Sorten Mensch“, weil manche den Eindruck gehabt hatten, das Buch gehe gegen den Mann als solchen an. Wer ist nun das „starke Geschlecht“? Wie hat es sich entwickelt? Mit einem Rückblick in die Geschichte der über Jahrtausende währenden Männerherrschaft gab Gisela Karau Antwort.

Herzlicher, anhaltender Beifall dankte der Autorin. Wie schon vor der Lesung signierte sie danach mitgebrachte Exemplare oder Bücher, die hier zu erhalten waren, natürlich dieser Roman, aber auch „Küsse auf Eis“ oder einige ihrer Kinderbücher wie „Das kommt in den besten Familien vor“.

Elfriede Steyer